

General-Anzeiger

Er scheint
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstags
und Sonnabend.

Bezugspreis
vierteljährlich für Arbeiter 1 M., durch
Posten in Remberg 1.10 M., in Remberg,
Wotta, Euloh, Acker, Gemmla 1.15 M. und
durch die Post 1.24 M.

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgebung.

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Voel, Remberg. — Fernsprecher No. 3.

Inserate
kosten die fünfgehaltene Zeile
oder deren Raum 10 Pf.

Beilagen
erscheinen wöchentlich: Wöchentliches
Unterhaltungsblatt „Zeitpiegel“ und
des „Landmanns Sonntagsblatt“.
Eingelagerte Nummer des Blattes kostet 10 Pf.

Nr. 101.

Remberg, Dienstag den 28. August 1906

8. Jahrg.

Aus der Woche.

Augenblicklich sind aller Augen gespannt auf den Balkan gerichtet, wo sich große Dinge vorbereiten scheinen. Wie seit Jahren nicht, hat sich Nationalitäten- und Religionshaß in echt orientalischem Feuer erhoben. Zumal in Bulgarien liegen die Dinge überall böse. Tagtäglich finden Missetaten und Uebertretungen statt, die sich gegen die Griechen richten. Die bulgarische Regierung, sonst immer bemüht, mit jedermann in Frieden und Freundschaft zu leben, hat dem kaimen gereizten künftigen Sultan, der wohlgerne unter dem Druck der Mächte eine Note an Bulgarien, die in drohenden Worten gehalten war, richtete, eine Antwort erteilt, die weit hinter den sonst üblichen diplomatischen Höflichkeit zurückbleibt. Der Sultan möge sich um seine eigenen Angelegenheiten kümmern und in Mazedonien für Ordnung sorgen, die bulgarische Regierung könne in seinem Falle dulden, doch sich die Türkei in die inneren Angelegenheiten Bulgariens mische. Für Abdul Hamid ist das verlässlich und beruhigend deutlich. Aus der Note aber ist folgend ersichtlich, daß die bulgarische Regierung auch garnicht gewillt ist, für Ruhe und Ordnung zu sorgen. Sie will den Griechen ebenjowenig einen allerdings nicht so mächtigen Schutz angedeihen lassen, wie etwa Rußland den Juden. Wenn nicht alles trügt — politische Befassungen sind immer gefährlich, wenn sie sich ändern — so ist diese Wendung — so werden die „Mächte“ wohl ein Wachtwort sprechen müssen und man wird das bulgarische Hebelnland so „beruhigen“, wie früher Ägypten. — Die anfängliche Begeisterung in England gelegentlich der Monarchienzusammenkunft in Friedrichshagen, die Deutschland und England, Kaiser Wilhelm und seinen Onkel einander näher gebracht haben soll, hat sich schnell wieder gelegt. Die Begeisterung, die ein paar Tage lang mit einer kühnen Bewegung geschwiegen hatte, ist wieder in ihre alte Tätigkeit getreten. Im Gegensatz zu der Annahme dieser Blätter muß festgestellt werden, daß zwar auch an der maßgebenden Stelle in Deutschland nicht angesagener Jubel herrscht, aber doch Gemütnung für den „berühmten Verlauf“ der Unterredung empfunden wird. Das ist im Interesse beider Länder, ja ganz Europas mit Frieden zu begründen. — In Frankreich beginnen sich die Folgen des Gesetzes bezüglich der Trennung von Staat und Kirche wieder bemerkbar zu machen, seitdem der Papst in einem längeren Schreiben seine grundsätzliche Stellungnahme zu der Eintragung von Kirchengemeinden und zu der Überführung der Kirchengüter in Gemeindebesitz dargelegt hat. Die Regierung wird all ihren Einfluß und ihr Ansehen aufwenden müssen, um die weitere Durchführung des Trennungsgesetzes ohne schwerwiegende Folgen zu betreiben. — In Rußland ist die Lage unverändert. Es würde erübeln immer und immer wieder die Grenzstaaten aufzuheben, die täglich passieren. Die einzig interessante Nachricht ist, daß infolge der stetig zunehmenden Volkszahlmorde in Maritscha der weitaus größte Teil der Bevölkerung um seine Entlassung einkommen ist. Die Revolutionäre treiben in allen Teilen des Landes ihr Unwesen, die Regierung hat sich wieder in ihre alte Unfähigkeit zurückgezogen, nachdem sie zur Bräutigam der Gemüter bestmögliche Gesetzesvorlagen — verprochen hatte, und das Volk ist in den feiner Natur aufgebenden Zustand der absoluten Gleichgültigkeit zurückgefallen. Man wird mit der Zeit Rußland jung- und franglos vergessen, wie im Lande selbst die zu heiß ersehnte und so tief betrauerte Duma vergessen scheint. — In Amerika hat sich wieder ein entsetzliches Unglück ereignet. In Chile fand ein Erdbeben statt, dem mehrere tausend Menschenleben und viele blühende Ortschaften, darunter Palpaicau, zum Opfer gefallen sind. Auf Kuba, dem spanisch-amerikanischen Schmerzenskind, ist der Bürgerkrieg ausgebrochen. Die Rebellen haben die Regierungstruppen geschlagen und sich bei

Stadt San Louis bemächtigt. Die Hauptstadt Havanna befindet sich in höchster Gefahr, da 2000 Rebellen dicht vor ihrem Weidbilde stehen, bereit, jeden Augenblick einzufallen. Falls die amerikanische Regierung nicht schnell für Gutsahrtstruppen sorgt, so ist ein Vernichtungskampf unermesslich. — Wenn nicht alles täuscht, gibt es Berliner Note eine Wimperzitter. Der frühere Staatssekretär der Post und jetzige preuß. Landwirtschaftsminister von Pöhlitz ist augenscheinlich unzufrieden mit seinem Platte. Der Reichsminister hat seinem kaiserlichen Herrn einen eingehenden Vortrag über die Affäre Tappelsch-Schubert gehalten, und der Monarch hat gekündigt, er könne sich noch nicht endgültig entscheiden. Dem Landwirtschaftsminister, der sich auf der Höhe der Sache befindet, wird wohl die Sache klar sein und er wird wohlgerne nicht warten, bis der allezeit bereite Herr Lucas Schiefelshöfer auf ihn zukommt, seinen ministeriellen Lebensfaden durchzuschneiden.

Die erste deutsche Flotte.

Schon vor der jetzigen Reichskriegsmarine hat es einmal eine deutsche Flotte gegeben. Leider knüpft sich an ihr kurzes Leben auch nur das traurige Gedächtnis an das klein-staatliche Gend, das Deutschland lange darstellen sollte. Vittere Not und traurige Erniedrigung hatten zur Errichtung dieser ersten deutschen Flotte getrieben. Als im Frühjahr 1848 der Krieg mit Dänemark ausbrach, waren die deutschen Kräfte gegen die dänischen Kriegsschiffe wehrlos, und der deutsche Handel mußte ihrer Gewalt widerstandslos sich fügen. Am 19. April 1848 wurden nicht weniger als 27 deutsche Handelschiffe, die im Hafen von Heligoland lagen, einfach von den Dänen mit Beschlag belegt und nach Kopenhagen geschleppt. Sie gingen samt den Waren, die sie führten, dem deutschen Handel verloren. Häfen und Küsten der Nord- wie Ostsee lagen den Dänen preisgegeben und fast schloßlos da. Deutsche Handelschiffe konnten nirgends sicher sein, da ihnen überall dänische Kapere drohten.

Es war ein Schauspiel des Jammers und des Grolls, daß ein kleiner Staat wie Dänemark den damaligen 40 Millionen des deutschen Volkes in überlegener Weise begegnen durfte. Aber in dieser Not entstand die erste deutsche Kriegsschiffe. Prinz Waldemar von Preußen trat mit Entschiedenheit dafür ein, so wie mehr, als es ihm gelungen war, die preussische Staatsregierung zur Gründung einer besonderen preussischen Kriegsschiffe zu bewegen, die jene als brauchbarer Rückhalt dienen sollte. So ging es los mit dem Bau und Ankauf von Schiffen. Am 5. April 1849 fiel auch in jenem berühmten Gesichte von Eckernförde die dänische Kriegsschiffe „Gefion“ den Deutschen zur Beute. Sie wurde „Gefion“ den deutschen Flotte. Im März 1850 bestand diese schon aus 9 Dampfern, 3 Seglern und 26 Kanonenbooten, wozu noch die auf Reichsflotte beschafften schlepp- und höflichen Schiffe: 2 Dampfer und 15 Kanonenboote kamen und die besonderen preussischen Kriegsschiffe. Die Dänen hatten die junge deutsche Flotte schon kennen gelernt, denn ihr Führer, Konteradmiral Brommy, war ein tüchtiger Mann. In Kiel hat ihm Kaiser Wilhelm II. ein Denkmal gesetzt. Er hat es wohl verdient. Denn die Nordsee und die Westküste von Schleswig hatte er von den Dänen gründlich gekübelnd, die dort nicht gegen ihn aufkommen konnten.

Aber im deutschen Lande hatte man doch nur geringes Verständnis für die Bedeutung einer Kriegsschiffe. Knaufgerie gibt man das Geld zurück, das zu ihrem Ausbau bewilligt war. Von 18 Millionen Mark, die ausgeschrieben waren, gingen nur 6 Millionen ein. Im Wesentlichen waren es die deutschen Küstenstaaten, die für die Kriegsschiffe eintraten. Im Inneren, wie in Kurpfalz, Sachsen und Oesterreich, wollte man nichts davon wissen. Der Bundesrat kam wieder,

und am 2. April 1852 wurden die Schiffe der ersten deutschen Flotte von ihm preisgegeben. Bruchsen hatte schon am 6. März 1852 die beiden Schiffe „Eckernförde“ und „Barbarossa“ käuflich erworben. Die andern wurden später in Bremen öffentlich verkauft. So ging die erste deutsche Flotte unter, und die Schutzlosigkeit des deutschen Seehandels begann von neuem. Die deutsche Flagge verstand wieder vom Weltmeer. Jetzt nach mehr als 50 Jahren ist es Gott sei Dank anders geworden. König Wilhelm I. kam, mit ihm Bismarck, Roon und Moltke, und in den Siegen der Jahre 1864, 1866, 1870/71 wurde auch die deutsche Kriegsschiffe von neuem geschaffen, aus preussischen Anlagen heraus. Wie rastlos tätig Kaiser Wilhelm II. für unsere Kriegsmarine eingetreten ist und immerdar zu wirken versteht, ist bekannt. Möchte er dafür nur immer auch das rechte Verständnis finden, namentlich bei den deutschen Reichstagen. Dazu gehört aber, daß das Herz jedes braven Deutschen warm schlage für die deutsche Kriegsschiffe.

Aus der Heimat und dem Reich.

Remberg, den 27. August 1906.

— [Oeffentlicher Wetterdienst.] Dienstag den 28. August: Schwache nördliche Winde, abnehmende Bewölkung, Nachlassen der Niederschläge, langsame Erwärmung. — Eine wichtige Entschädigung für Radfahrer hätte ein Schöffengericht. Es beantwortete nämlich die Frage, ob ein Junge wegen Zutrittsverweigerung entschuldigt gilt, wenn er für seine Reife ein Rad benutzt und unterwegs damit einen Unfall erlitten hat, in bejahenden Sinne.

— [Freiwillige für die Marine gesucht.] Von der 2. Matrosendivision in Wilhelmshafen werden für den 1. Oktober 1906 Freiwillige gesucht. Es werden Vierjährige, Fünfjährige und Sechsjährig-Freiwillige eingestuft. Sie müssen mindestens 1,65 Meter groß und von gesundem Körperbau sein, gesunde und scharfe, nicht farbenblinde Augen und gutes Gehör haben. Den Gesuchen an die 2. Matrosendivision sind ein selbstgeschriebener Lebenslauf und ein Meldebogen zum freiwilligen Eintritt, der mindestens auf vier Jahre lauten muß, ferner Zeugnisse und eine genaue Angabe, auf wieviel Jahre sich der Gesuchsteller verpflichtet, beizufügen.

Wittenberg. [Ermittelte Einbrecher.] Vor längerer Zeit verschwand auf rätselhafte Weise aus der Wohnung des Herrn J., Collegienstraße 67, ein größerer Geldbetrag, sowie verschiedene Gold- und Silberfachen. Trotz aller Nachforschungen konnte der Verbleib des gestohlenen Geldes nicht ermittelt werden. Als nun aber vor etlichen Tagen aus der Wohnung des in demselben Hause wohnenden Herrn D. wiederum 30 Mark verschunden waren, so lenkte sich der Verdacht, die Diebstähle verübt zu haben, auf drei Lehrlinge. Dieselben wurden in ein scharfes Verhör genommen, wobei sie sich erst in Widersprüche verwickelten, schließlich aber doch ein Geständnis ablegten, auch das Verbleib des Geldes angaben. Bei den Nachforschungen wurden eine größere Summe, sowie verschiedene falsche Schlüssel in einem Stalle vergraben vorgefunden und beschlagnahmt.

Bad Schmiedeberg. Einem Mitarbeiter in der Dittmar'schen Bleielei hatte ein polnischer Arbeiter die Taschenuhr entwendet. Der Besondere meldete seinen Verlust sofort beim Gendarmereie-Wachmeister Sörgel an und als der Dieb bei Herrn Uhmacher Gebier das gestohlene Stück in Geld umsetzen wollte, ließ sich der unrechtmäßige Besitz durch das Reparaturenbuch nachweisen. Herr Wachmeister Sörgel fand sich daher bald ein, nahm sich in liebevoller Fürsorge des polnischen Arbeiters an und brachte ihn vorläufig in „frei Kost und Logis“ nach dem Autor. — Grafenrathen. [Verachteter Selbstmord.] Sonnabend morgen warf sich der Kaufmann

Wilhelm Wagner von hier, welcher mit dem 8.31 Uhr hier einfallenden Personenzug nach Halle fahren wollte, plötzlich vor die Waggleise, jedenfalls in der Absicht, sich überfahren zu lassen. Er wurde von der Lokomotive ein Stück mit fortgeschleift und trug schwere Kopfverwunden davon, unter andern einen schweren Schädelbruch, auch wurde die Kopfhaut aufgeschnitten und das Gesicht schwer verletzt. Man brachte den Schwerverletzten vorläufig in den Marienaal des hiesigen Bahnhofs, wo ihm Herr Dr. Gaczowski einen Verband anlegte, worauf er mit einem Schmalz, welcher zu diesem Zwecke hielt, nach Halle in die Klinik transportiert wurde. Es folgte wenig Hoffnung vorhanden sein, den Verletzten am Leben zu erhalten.

Donnmitzsch. Beim Birnenfesten führte der 15jährige Dienstknecht J. ab und brach den Fuß. Man fand ihn wehklagend unter dem Baum liegend.

Röthen. [Urnentwurf. — Brennungsgläser.] Bei Anschlagungsarbeiten auf einen Bauplatz an der Arbeiterstraße sieben Arbeiter auf eine größere mit Alchermert gefüllte Urne. Infolge Unvorsichtigkeit wurde das Gefäß leider zertrümmert. Da nun hier noch mehr Funde dieser Art zu machen hofft, wird jetzt mit großer Voracht weiter gearbeitet. — Der Brunnennmacher J. in Arendorf war mit einem Lehrling bei der Reparatur des Gemeindebrunnens beschäftigt. Plötzlich brach das im Brunnentisch angebrachte Gefäß und beide stürzten in den ungefähr acht Meter tiefen Brunnen hinein. J. erlitt dabei eine schwere Schädelverletzung und mehrere Rippenbrüche, während der Lehrling fast ohne Verletzungen davontam.

Thelken. [Grubenbrand.] Auf der Niederschichten Grube Nr. 522 hier entstand, wie der „Heiter Anz.“ berichtet, in der Donnerstags-Nacht gegen 12 Uhr im Förderabsatz ein Brand, der erheblichen Schaden verursachte und den Betrieb vorläufig lahm gelegt hat. Leider sind auch zwei Menschenleben zu beklagen. Der Bergarbeiter Ernst und Wölger von hier war nicht mehr möglich, sich zu retten, sie mußten in den Flammen umkommen; ihre Gebeine wurden in keinen Kohlenresten morgens um 5 Uhr aufgefunden. Beide Vermutliche waren verheiratet. Wölger hinterläßt eine zahlreihe Familie. Auf welche Ursache der Brand zurückzuführen ist, bedarf zunächst noch der Aufklärung.

An die Heimat.

Heimatstübchen, trant und innig,
Deiner Sprache süßer Klang
Schallt ins Ohr mir lieb und münig,
Dir gilt stets mein Lobgesang.

Nicht auf hohem Bergesrüden,
Wo man Täler überflutet,
Wo das Auge mit Entzücken
Sieht manch' Wunder aufgebaut.

Auch nicht an des Meeres Strande,
Wo sich ferne Wellen binden,
Einfach nur auf flachen Lande
Ist mein Vaterhaus zu finden.

Leise lauern auf im Dusen
Der Erinnerung heilige Flammen!
Und das schöne Land der Wäsen
Fällt sie inniglich zusammen.

Süße Bilder sich hier zeigen,
Lebensstreich, aus manchem Raum
Liebliche Gestalten feigen
Auf aus meinem Kerkertraum.

Süße Bilder, laßt euch halten,
Echt nicht fort in dieser Stund',
Weilt ihr lieblichen Gestalten,
Stets bei mir in Herz und Mund.

F. v. Schade.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Der Kaiser beabsichtigt am 9. September dem König von Sachsen einen Besuch in Spillern abzugeben.

* In nachgedruckten Briefen veranlaßt, daß die amtliche Präsenz-Tabelle des Königs in Sibirien für teils der Behörden bereits weit gegeben ist, daß die Ausführung dieses Beschlusses nicht mehr lange auf sich warten lassen dürfte.

* Der Kreuzer „Falk“ ist als das nächste erreichbare Kriegsschiff nach Valparaiso beordert worden, zum Schutz des Lebens und Eigentums der dortigen deutschen Reisenden.

* Aus dem Gebiete der Panzerplatten-Fabrikation ist die deutsche Krupp-Fabrik eine amerikanische Firma, die Midvale Company, den Versuch gemacht, der Firma Krupp Konkurrenz zu machen, sie ist aber, wie verläutet, vom Reichsministerium abgewiesen worden.

* Der Deutsche Katholikentag in Essen schloß, nachdem der Präsident Gröber noch einmal zusammenfassend die Bedeutung der Kirche für Kultur, Staat und Familie gewürdigt hatte, mit einem Festgottesdienst, bei dem Reichspräsident Gröber einen Festspruch auf den Kaiser ausstrahlte, während Kardinal Fischer dem Kaiser einen Toast brachte, indem er hervorhob, Kaiser Wilhelm sei der Vertreter des positiven Christentums und ein Monarch, der auch für seine katholischen Untertanen Verantwortung habe. Der Katholikentag war von mehr als 50 000 Teilnehmern besetzt.

Schweden.

* Dem Riksdagen ist ein neuer Gesetzentwurf vorgelegt, nach dem solchen Leuten, die aus andern Ländern wegen des Verdachtes, sich an anarchischen Intrigen beteiligt zu haben, ausgewiesen sind, in der Schwedischen Reichsgewalt gewahrt werden soll.

Italien.

* Die Arbeiterunruhen in der Provinz Beneventi nehmen immer größere Ausdehnung an. Außer den Eisarbeitern treten in diesen Provinzen die sämtlichen Arbeiter, Handwerker, darunter besonders schwer das hingerührte Volk zu leiden hat. In Aversa sind die Arbeiter bereits in unübersehbare Scharen, die brennen und plündern, zu streiken. Die Zahl der Ausländischen ist auf 35 000 gestiegen.

* Die italienische „nationale Liga“ in Trient erhielt einen Aufruf zu Sammlungen zur Gründung einer italienischen Volkspartei in Trient, südlich von Bozen, also im deutschen Sprachgebiet. Dies wird in ganzem deutschen Gebiet als schwere, nationale Verunsicherung betrachtet.

Norwegen.

* König Haakon wird, wie jetzt amtlich bekannt wird, im Herbst nicht nach dem Winterhofe, sondern auch in Kopenhagen, London und wahrscheinlich in Wien seinen Winteraufenthalt machen.

Spanien.

* Die Lage im Bergarbeiterstreikgebiet von Bilbao ist außerordentlich ernst. Die Regierung hat über die Stadt den Belagerungszustand verhängt. Die Truppen sind in ansehnlicher Stärke zusammengezogen und neue Mannschaften sind noch unterwegs. Die Läden sind geschlossen, Zehnhunderttausende nicht die Magazine sind abgekauft und die Fremden verlassen ab. König Alfonso hat einen beschließenden Befehl erteilt.

Frankreich.

* In dem Verlaufe der nächsten Session des Reichsrats wird der Reichsdeputierten-Tage eine neue Gesetzentwurf bezüglich des allgemeinen Elementarunterrichts zu unterbreiten, hat der Minister beabsichtigt, durch eine besondere Kommission diesen Gesetzentwurf ausarbeiten zu lassen. Der Minister hat zu gleicher Zeit als ein allgemeines Gängelung genommen erachtet, daß die Besätze der Lehrer in Elementarschulen erhöht werden, und

daß auch die Zahl dieser Schulen vermehrt wird. Zu diesem Zweck hat er für das nächste Jahr einen Kredit von 5 333 000 Markl bereitgestellt. Ferner hat der Minister beschlossen, Geseze erlassen zu lassen, die Gleichmachung der Besätze der Bauern mit denen der andern Berufsstände vorzubereiten. Endlich hat er der Ministerialrat für nötig erachtet, die die Freiheit des Unterrichts in Polen und den litauischen Gebieten beschränkenden Gesetze abzuändern. (Es geht nun dem englandfranzösischen Brief des Ministerpräsidenten, daß er Reformgesetze in Vorschlag bringen will, ohne die Zusammenlegung des künftigen Parlaments auch nur zu ahnen!)

* Wie welche Weise die Revolutionäre sich Wahlen zu verschaffen wissen, zeigt folgender Vorfall: Beim österreichisch-ungarischen Grenzübergang nach Ungarn wurden nachts die Grenzposten durch falsche Signalfahnen in einen Sinterhalt gelockt, der Wachposten erschossen und die Soldaten ihrer Waffen beraubt und gefesselt. Anzwischen überschritten etwa zwölf Mann, vermutlich mit Waffen und Munition, unbehelligt die Grenze.

Dänemark.

* Der Gesundheitszustand des Sultans wird in den offiziellen Berichten aus dem Sidig fortgesetzt als gut bezeichnet. Gut informierte Kreise aber wollen bestimmt wissen, daß zwar eine momentane Besserung im allgemeinen Befinden Abdul Hamids eingetreten ist, die eigentliche Krankheit jedoch ihren Fortgang nimmt. Daher ist es auch erklärlich, daß die Kronprinzergatter fortgesetzt die türkischen führenden Kreise beschäftigt.

* Der Streit um die Grenze zwischen Ägypten und Syrien ist im Gebiet auf der Sinaihalbinsel, der vor einigen Monaten der Anstoß zu einer Vernehmung der englischen Truppen im Nillande gab, ist von seiner Lösung noch weit entfernt; denn wie berichtet wird, steht die Grenzregulierung bei Akaba durch die türkischen und ägyptischen Kommissare auf neue Schwierigkeiten, so daß abermals eine Einmischung von Seiten Englands bevorsteht.

* Das Organisationskomitee der Arbeitervereine in Italien hat seinen Präsidenten und im Auftrag des Nationalen Komitees die Vertreter der Großstädte in Sofia um eine Audienz zur Überredung der Rundgebung. Bis jetzt hat nur der italienische Vertreter geantwortet, er könne die Rundgebung, als von seiner offiziellen Stelle stammend, nicht entgegennehmen, vielmehr auf den gemeinsamen Weg durch Vermittlung der beiden Parteien Vertretung in Rom, falls das Komitee darüber Bescheid erhalte. Eine ähnliche Antwort wird von den andern Vertretern erwartet.

Amerika.

* Der Aufstand auf Kuba hat plötzlich einen solchen Umfang angenommen, daß das Gericht aufsteht, die Ver. Staaten hätten ihn genügt, um bei Gelegenheit seiner Verstärkung endlich Kuba an sich bringen zu können. Ein derartiges Verhalten stände allerdings in grollem Widerspruch zu der Weisheit des Staatssekretärs Root auf dem Umgang in Kuba. Nach dem abgeleiteten in Amerika-Liste von Kongress, worin er die ungenügenden Absichten der Ver. Staaten Kuba gegenüber rühmend hervorhob. Es scheint, als ob die kubanische Regierung den Rebellen gegenüber machtlos ist; denn die Anhänger der Revolution sind überall siegreich.

* Die von Argentinien wegen Vergrößerung der Marine nach England entsandte Kommission wird ihrer Regierung vorgeschlagen, vier Kreuzer zu beschaffen, die von der Torpedobootsgeräter bauen zu lassen. Die Gesamtkosten sind auf 15 Millionen Mark veranschlagt. Voranschläglich wird der ganze Auftrag englischen Werften zuzuführen. Gleichzeitig ist eine starke Vertiefung der La-Plata-Mündung durch Abtragung neuer Inselvorsprünge in Angriff genommen. Argentinien scheint sich auch um die allgemeine Abklärung wenig zu kümmern.

Afrika.

* Nachrichten aus Marokko besagen, daß in der Umgebung Mekkas die Kämpfe zwischen Arabern und den Truppen des Sultans und des Reichsministers fortbauern. Das diplomatische Stöpsel in Tanger richtete an den dortigen Sultanvertreter ein Kollektivschreiben, das in der Forderung gipfelt, die Stadt und Umgebung kräftiger als bisher vor den überfallenden räuberischen Stämme zu schützen.

Asien.

* Die von den Russen gegründete Stadt Dahan auf der Südostküste Sibiriens wird durch den Japanen zum offenen Hafen erklärt.

* Die Verteidigungsfähigkeit von Französisch-Sibirien gegenüber einem Angriff von außen her hat seit dem Ereignissen des russisch-japanischen Krieges die französischen Politiker und Militärs vielfach beschäftigt, und von mehreren Seiten wurde unter andern eine erhebliche Verstärkung der dort stehenden Teile der Kolonialarmee bestritten. Der Leiter der Kolonie selbst aber hat sich jetzt mit Müdigkeit auf die allgemeine politische Lage gegen die Vorkämpfer ausgesprochen; seine Wünsche richten sich vielmehr auf vermehrte Aufwendungen für die Erhaltung von Schulen, Straßen und Verwaltungsstellen, da seiner Ansicht nach die Militärmacht nicht verstärkt zu werden braucht, solange England und Frankreich befreundet sind.

Zum Strafregisterverfahren.

„In der letzten Zeit“ so schreibt die Post, „ist eine solche Bewegung getrieben, die eine Umgestaltung des Strafregisterverfahrens anstreift. Die Strafregister werden seit dem Jahre 1882 über jede bestrafte Person geführt. In das Register aufgenommen werden alle durch Zivil-, Militär- und Kronjustizgerichte verurteilten Personen, soweit es sich um Verbrechen und Vergehen handelt, die im Strafregister der Verurteilten über Straftaten, Landstrafen, Missetaten, Verurteilungen in Privatangelegenheiten, in Fortbildungssachen und wegen Zuchthausstrafen gegen die Verurteilten über öffentliche Angelegenheiten. Die Strafregister, die in Kreisen von den Staatsanwaltschaften geführt werden, sind notwendig und in jedem Angelegenheit der Verurteilung einer Person feststellen zu können. Die Verurteilungen, die eine derartige Anstalt brauchen, werden sich an die Staatsanwaltschaft des Landgerichts, zu dessen Bezirk der Geburtsort der betreffenden Person gehört und erhalten von der Person selbst, die die Straftat begangen hat, oder von dem Richter, der die Straftat bei denen eine Beurteilung erfolgt ist, verurteilt hat. Die Strafregisterbehörde des Heimatortes des Verurteilten Mitteilung zu machen. Die neuere Bewegung wendet sich nun nicht gegen die Strafregister selbst, sondern vornehmlich auf Feststellung der sogenannten Missetaten und deren Zweckmäßigkeit, um die Feststellung einer zurechenbaren Straftat ermöglichen anzunehmen, sondern gegen die Unmöglichkeit, die Verurteilungen in dem Register nach Ablauf einer bestimmten Zeit zu löschen. Früher wurden die Register bis zum 70. Lebensjahre des Verurteilten aufbewahrt, falls nicht sein früherer Tod bekannt wurde. Durch Bundesratsverordnung vom 9. Juli 1896 und Verfügung des Justizministers vom 7. September 1896 die Aufbewahrungsdauer bis zum 50. Lebensjahre des Verurteilten hinaufgesetzt. Während selbst die Vollstreckung rechtskräftig erlassener Strafen in einem Zeitraum von 30 Jahren bei den schwersten Kapitalverbrechen verläßt, bleibt im Strafregister eine Verurteilung für immer bestehen. Jedes von diesen Strafen eingetragene Verbrechen ist durch seine Straftat eingetragene Straftat, die Verurteilung, die im Strafregister eingetragen ist, wird durch die Verurteilung der Jugend bestrafte Verbrechen wird dem Strafe, der durch ein ehrenwertes Leben von vielen Jahrzehnten die Schuld längst gelöscht hat, vorgehalten und angeordnet. Auch in der Strafe Fälle mitgeteilt worden, wenn die Strafe für lange Jahren eine geringfügige Strafe erlassen haben, verurteilten, die mühen erlangte gesellschaftliche Stellung, um

das Wohl ihrer Kinder bangen, weil diese Verurteilung einmal durch das Strafregister bekannt werden könnte. Das ist eine viel zu schwere Strafe für eine Jugendlichkeit, die es denn überhaupt keinen Grund hat, bei der Strafe festzuhalten, auf die eine weit vergangene Zeit zurückzuführen, für welche die Festhaltung der Missetatigkeit schon ohnedies durch gelegentliche Veröffentlichungen ist. Es würde daher angemessen sein, alle Verurteilungen, die eine längere Zeit zurückliegen und für die Missetatigkeit nicht mehr in Betracht kommen, im Strafregister zu löschen. Wir möchten einen Zeitraum von 20 Jahren für genügend erachten, würden aber auch mit einer kürzeren Zeit einverstanden sein. Einen Vorschlag hätte ein derartiges Verfahren in Schuldenverzeichnissen, das von den Gerichten über Verurteilungen, die den Straftatigen selbst nicht mehr über aber deren Vermögen mangels Strafe der Kontur nicht eröffnet werden konnte, geführt wird. Hier findet die Lösung aller Eintragungen bereits nach fünf Jahren statt. Ganz in Hand gehen mit der Löschung im Strafregister müßte allerdings das Recht des Verurteilten, bei Vermögensveränderungen eine vor mehr als 20 Jahren zurückliegende Verurteilung zu erwidern. Denn die zum größten Teile überflüssige Frage des Verurteilten, des Staatsanwalts oder des Verteidigers an einen Zeugen, ob er schon vorbestraft ist, würde auch bei der Löschung der Strafe im Register mancher Verurteilten nach wie vor in eine peinliche Lage bringen. Ob und wie weit hier gelegentliche Abfragen notwendig sind, wollen wir vor der Hand nicht prüfen.“

Von Nah und fern.

* Zu lebenslänglichen Zuchthaus begnadigt hat der Kaiser den Arbeiter August Strecker aus Mühlentberg in Sachsen, der am 27. Mai v. vom Schwurgericht in Weitz wegen Mordes zum Tode verurteilt worden war. Die Straftat wurde im November v. an der Arbeiterkassette Anna Kiesel aus Gießenhof in der dortigen Gefängnisfort verurteilt. K. beteuerte fortgesetzt seine Unschuld, er wurde jedoch auf Grund erwidertender Anklagenbeweise verurteilt.

* Die Veringsfiskerei hat in diesem Jahre eine außerordentliche gute Ernte gehabt. Die 88 Loger der Endener vier Veringsfiskereigesellschaften haben namentlich für erste diesjährige Fangreise beendeten und zum 30. 394 394 Klantjes (Konten Seepackung) Seeringe eingebracht, welche die Tonne zu 30 Mt. gerechnet, wie es in einer jüngst veröffentlichten Statistik gelehrt, die statische Summe von 911 820 Mt. repräsentieren, die dem Meer abgenommen werden. In einer einzigen Woche dieser Fangzeit sind allein für rund 600 000 Mt. Seeringe eingebracht worden.

* Bei den Ausgrabungen auf der Burg in Oberden der Funn ist ein römischer Hügelgraben angelegt worden.

* Im Alter von 124 Jahren ist im Dorf Schönbach bei Jena der Landwirt Christian Fierstämpel gestorben. Nach den Angaben seiner Familienmitglieder war er 1782 geboren und hat im Jahre 1806 an der Schlacht bei Waterloo — also gerade vor einem Jahrhundert — teilgenommen. Der Alte war bis in die allerletzte Zeit noch verhältnismäßig kräftig; er hatte noch der älteste Mann Deutschlands und vielleicht noch weit über dessen Grenzen hinaus gewesen sein. Sein hinterlassener „jüngster“ Sohn ist 80 Jahre; sein „Entsetzter“ 40 Jahre!

Anglicischer Schuß. Leutnant v. Staden

6. Grenadier-Regiment in Polen wollte seinen Burgen den Verdienst seines Dienstverwehlers zeigen. Die Waffe ging los und der Burge wurde tödlich getroffen.

* Schulfrauen als Verbrecher. Einen schweren Einbruchdiebstahl verübten zwei Schulfrauen in einer Frischhalle in Weimar. Mittels eines Stemmehelns brachen sie die Decke eines feingemachten Schrankes ab und raubten eine Geldkassette mit 200 Mt. Inhalt. Das Geld verwarben die Frauen unter einer Eiche im Wald.

Auf schiefer Bahn.

10) Roman von Reinhold Braumann.

(Fortsetzung.)

Schwengard blieb vor seinem Schreibtisch stehen und schien in angestregtes Nachdenken zu verfallen. Nach einer gewissen Weile erst sagte er, ohne Einleitung anzuhören, in dem tiefsten Bedauern: „Sei mir nicht böse, Richard, aber ich darf dich nicht mit Verurteilungen hinführen, die ich nicht erfüllen könnte. Es fällt mir sehr schwer, doch es muß gesagt sein: nach deiner Richtung hin darfst du vorerst nicht auf mich rechnen. Ich werde mich angeständig selbst in sehr unruhigen Verlegenheiten, und ich gefesse ohne, daß es meine Müdigkeit war, in den nächsten Tagen noch einmal deine Gefälligkeit in Anspruch zu nehmen.“

„Ich hätte dir darauf auch ohne dies unvorhergesehenen Fallkommen eine abschließende Antwort gegeben müssen. Die allgemeine Geschäftsfrage ist von Monat zu Monat unruhiger geworden; ich habe fortgesetzt empfindliche Verluste erlitten, und meine verfügbaren Mittel sind nahezu erschöpft.“

„Ich denke ja auch gar nicht mehr daran, etwas Derartiges von dir zu verlangen, obwohl alle meine Dispositionen dadurch über den Glauben geworfen werden. Ich muß mich versuchen, mir auf andre Weise zu helfen.“

„Dir und mir, hoffe ich!“ sagte Richard Sieveting ernst. „In einer Lage, wie es die meine augenblicklich ist, ziemt es sich, offen zu reden. Du weißt, daß ich das Darlehen schon vor drei Monaten zurückzahlen sollte, und

weißst wohl auch, daß ich dich wieder heute, noch künftig darum gebittet haben würde, wenn ich eine Möglichkeit gehabt hätte, es mir und dir zu erparen. Deshalb solltest du mit mir nun aber auch nicht mit einem einfachen „Unmöglich“ antworten. Es ist der Fortbestand meines Geschäftes, der hier in Frage kommt.“

„Nimm mir's nicht böse, lieber Sohn, aber aus dem Munde eines Mannes, der, wie du, aber fast unbegrenzten Kredit verdirgt, klingt eine solche Drohung etwas merkwürdig. Es folgt dich doch nur einen Federzug, um über alle diese momentanen Verlegenheiten hinwegzukommen.“

„Ich habe mir als ehrenhaftigen Kaufmann nicht nur die Ehre erwählt, mich auf meine Hände zu verlassen, und etwas andres mir nicht zu tun, noch nicht zu erwarten. Meine Firma wird jedenfalls nur so lange existieren, als mein Vermögen ausreicht, den Ansprüchen meiner Gläubiger gerecht zu werden.“

„Und wäre das jetzt etwa nicht mehr der Fall?“

„Gewiß! Aber wenn die Summe, mit der ich bei Herrmann u. Wollmann beteiligt bin, wirklich verloren ist, so befände ich mich vielleicht schon auf dem Punkt, wo meine tauschmäßige Ehre mir ein gebietendes Wort zurufen. Noch kann ich die Lage nicht mit voller Klarheit übersehen. Das ist den schwereren Schicksal jedoch nur mit Hilfe dieser hunderttausend Mark würde überwinden können, muß ich leider für unbedingt genäh halten.“

„Und ob ich dadurch ruinirt werden würde, steht, wie es scheint, nicht weiter in Frage. Wäre ich dir denn noch erst auseinanderzulegen,

warum ich das Geld nicht beschaffen kann? Du kennst ja die beiden großen Spekulationen, bei denen ich mich augenblicklich nicht nur mit meinem ganzen Kredit und noch etwas darüber hinein engagiert habe.“

Briefe.

„Ich habe jene gewaltigen Terrains im Westen gekauft, die meiner Überzeugung nach den einzigen, wirklichen Platz für die bevorstehende große Gewerbeausstellung bilden werden, und ich bin mit fünfmalhunderttausend Mark an der Erwerbung der Heilbadter Ländereien beteiligt, auf denen wir nach dem Ergebnis der bisherigen Vorversteigerung nachschöpfliche Lager von Fallsteinen vermieten. Jedes von diesen Geschäftslot mir, wie ich hoffe, Millionen zu tragen. Aber es werden Monate vergehen, ehe die zufälligen Förderer einer endgültigen Beschluß über die Wahl des Ausstellungsplatzes fassen, und die Bohrungen bei Heilbadt können erst mit Eintritt der guten Jahreszeit wieder aufgenommen werden. Bis dahin habe ich also nichts zu berichten. Mir haben sich in den letzten Tagen, wie ich hoffe, Millionen zu tragen. Aber es werden Monate vergehen, ehe die zufälligen Förderer einer endgültigen Beschluß über die Wahl des Ausstellungsplatzes fassen, und die Bohrungen bei Heilbadt können erst mit Eintritt der guten Jahreszeit wieder aufgenommen werden. Bis dahin habe ich also nichts zu berichten. Mir haben sich in den letzten Tagen, wie ich hoffe, Millionen zu tragen. Aber es werden Monate vergehen, ehe die zufälligen Förderer einer endgültigen Beschluß über die Wahl des Ausstellungsplatzes fassen, und die Bohrungen bei Heilbadt können erst mit Eintritt der guten Jahreszeit wieder aufgenommen werden. Bis dahin habe ich also nichts zu berichten. Mir haben sich in den letzten Tagen, wie ich hoffe, Millionen zu tragen.“

„Mir haben sich in den letzten Tagen, wie ich hoffe, Millionen zu tragen.“

„Mir haben sich in den letzten Tagen, wie ich hoffe, Millionen zu tragen.“

„Mir haben sich in den letzten Tagen, wie ich hoffe, Millionen zu tragen.“

„Mir haben sich in den letzten Tagen, wie ich hoffe, Millionen zu tragen.“

„Mir haben sich in den letzten Tagen, wie ich hoffe, Millionen zu tragen.“

„Mir haben sich in den letzten Tagen, wie ich hoffe, Millionen zu tragen.“

„Mir haben sich in den letzten Tagen, wie ich hoffe, Millionen zu tragen.“

„Mir haben sich in den letzten Tagen, wie ich hoffe, Millionen zu tragen.“

„Mir haben sich in den letzten Tagen, wie ich hoffe, Millionen zu tragen.“

Schwaben in der Schule. In einer Schule der Landgemeinde Driesland hatte ein Schwabenpaar in der Schulfabrik sein Nest gebaut. Die Schwaben waren ungemein gramatisch, hörten den Unterricht nicht im geringsten und auch ihre Reinlichkeit ließ nichts zu wünschen übrig. Der Kreisinspektator stimmte dem Lehrer darin bei, daß diese Schwaben mit ihrem Nestlein gleichsam ein Erziehungsmodell bildeten, die Kinder von dem betrieblenden Bewußtsein der Bogenlinie abzuhaken.

Entsprungen ist ein Gefangenener in dem Eisenbahntunnel, indem er in dem Wollensrieder Tunnel, nachdem es ihm gelungen war, die Fesseln zu lösen, aus dem mit 80 Kilometer Geschwindigkeit fahrenden Zug sprang. Der Transporteur sprang nach, wurde aber schwer verletzt, so daß der Gefangene entkam.

Folge Zuerkrankung beide Veine abgenommen wurden dem Oberstleutnant Paul Ringel vom 9. Dragonerregiment in Metz. Der Ringel ist seit einer Reihe von Jahren zuckerkrank; eine Krankheit, die häufig in Frankreich nicht den erwarteten Erfolg hat. Die Zuckerkrankheit, welche die Krankheit im Laufe der Zeit an den unteren Körperstellen ansetzte, wurde immer gefährlicher, so daß sich jetzt die Veine genötigt haben, zu einer eingreifenden Operation zu greifen und dem Bedauernswerten beide Veinen unterhalb des Knies abzunehmen. Sein Befinden ist den Umständen nach befriedigend. Er ist seit dem Jahre 1874 in Metz anständig, erfreut sich in dortigen Militär- und Zivilkreisen großer Beliebtheit, was die rege Teilnahme erklärt, die ihm wegen seines tragischen Schicksals von allen Seiten entgegengebracht wird.

Schreden in einem elektrischen Theater. In der Sommerferien-Periode hat ein Zirkus eine Vorstellung in einem elektrischen Theater in Schwerer Anglistadt. Bei der Vorstellung eines Kinetographen sängen die Akteure eines Mädchens, das den Apparat bediente, Feuer. Es entstand eine gewaltige Verwirrung und das Publikum flüchtete in wilder Hast dem Ausgang zu. In dem Gedränge erlitten sämtliche Zuschauer, ungeachtet hundertfünfzig Personen, leichtere oder schwerere Verletzungen.

Zwei Kinder im Koffer erstickt. Die beiden Kinder des Sandwitscher in Saupfing (Obersteiermark) — fünf und neun Jahre alt — legten sich, während die Eltern mit dem Koffer auf dem Felde waren, beim Spielen in einen Koffer. Der Deckel stieg zu und beide Kinder erstickten.

Ein ungeheurer Ameisenhaufen. In Innsbruck wurde vom südwestlichen Stadteck aus ein ungeheurer großer Schwarm von Insekten beobachtet, der gegen den nahen Wald hin zog. Der Schwarm bildete eine Wolke, die das halbe Gesichtsfeld bedeckte und die auf der Höhe von 1000 Fuß sich in einer ungeheuren Menge sammelte.

Auf einer Schussbarke ertrunken. Der Pariser fähliche Schiffslehrer Flamin unternahm mit seiner Familie eine Ausflug in den Wald von Vincennes. Zwei der Knaben ertranken sich der Aussicht des Lehrers und entzogen sich im Selbstmord. Flamin fand bei dem Veruche, sie zu retten, gleichfalls den Tod.

ob. Eine eigenartige Statistik. Die Seine, die sich in unglücklichen Abänderungen durch Paris zieht, führt auf ihrem Laufe Gegenstände mit sich, von welchen man sich keinen Begriff macht. Eine Statistik hat festgestellt, daß im Jahre 1905 folgende Gegenstände u. a. aufgefunden wurden: 101 menschliche Leichname, 214 Hunde, 893 Katzen, 2809 Katzen, 568 Hühner, 4000 Milgen, 1151, 215 Kardinäle, 12 Scher, 31 Hühner, 23 Schweine, 3 Küber, 9 Hegen, 681 verschiedene Vogel usw.

Tob infolge von Seekrankheit. In Concarville (England) ist der letzte Fall zu verzeichnen gewesen, daß ein Mann an Seekrankheit starb. Der Gestorbene war von einer Meise nach der Insel Man zurückgeführt. Auf dieser Meise wurde er von der Seekrankheit befallen, die auch auf festem Boden nicht aufhörte und

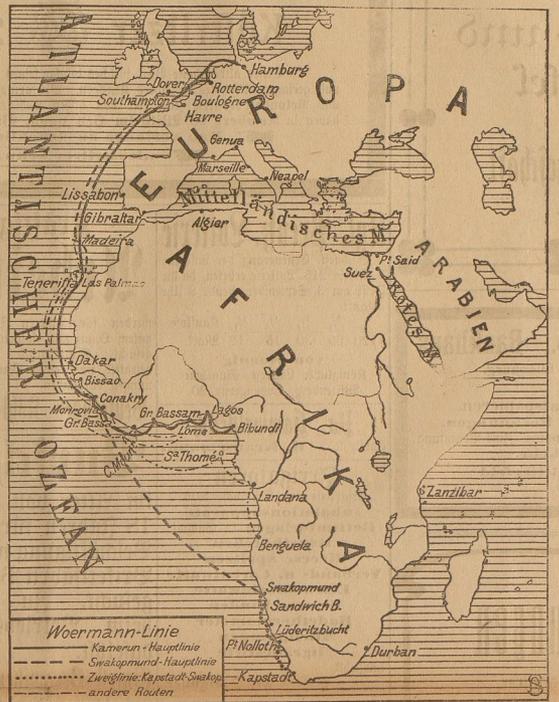
schließlich durch vollständige Erschlaffung der Körperkräfte zum Tode führte.

ch. Von einem Neger überfallen und schwer verletzt. Eine junge Londonerin, Miss Gabel Lawrence, die sich gewöhnlich bei Besuchen in der Umgegend von Atlanta in Georgia (Ver. Staaten) aufhält, wurde am Montag das Opfer eines brutalen Angriffs durch einen noch unbekanntem Neger. Die Verletzungen, die Miss Lawrence davontrug, sind so schwer, daß an ihrem Auskommen gezweifelt wird. Miss Lawrence war mit ihrer 14 Jahre alten Nichte zum Familien-

auf. Die Nachbarschaft wurde sofort durchalarmiert, und die widerlegte Menge belief sich in kurzer Zeit auf über 1000 Personen, doch konnte man keine Spur von dem Täter entdecken. Es muß sich aber ohne Zweifel ein erbitterter Kampf abgeigelt haben, jedoch der Neger Strafe und Bewußtsein aufweist. Die Erhaltung der Bevölkerung ist ungewiß, und der Neger wird, falls man seinen Verhaftung nicht zweifelsfrei gelangt, denn dies ist bereits das vierte derartige Mord in Atlanta im Verlaufe weniger Monate.

Erdbeben in Irland. In Nord-Donegal

Die Dampferlinien der Woermann-Linie.



Die Angriffe, die der Reichstagsabgeordnete Groppe gegen die Woermann-Linie unternahm, sind nicht nur in Deutschland, sondern auch in Frankreich, wo die Woermann-Linie gehört zu den bedeutendsten Reedereien Deutschlands. 1877 erbaute sich Karl Woermann aus Alstedt in Hamburg. Das erste Schiff, das die Reederei nach den britischen Inseln auslieferte, war die „Prinz Cleopatra“. Im 1880 angefangen begann die Firma ihre Schiffe nach der Westküste Afrikas zu senden. Das Geschäft dehnte sich immer mehr aus, bis 1884 die Woermann-Linie als Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 3 Mill. M. gegründet wurde. Die Woermann-Linie verfügt heute über etwa 40 Dampfer. Mit diesen Dampfern wird die Westküste Afrikas in zehn verschiedenen Linien bedient. Für die Verkehrsverbesserung können hauptsächlich die Linien in Betracht: 1) die Hamburg-Saupfing, deren Schiffe von Hamburg über Dover nach Kamerun fahren und dabei

an der Nordwestküste Irlands land ein Erdbeben stattfand. Die Wände der Häuser zitterten, die Fenster klirrten, und das Geschrei riefste. Das Dorf Garrigart war der Mittelpunkt der Erschütterung, die die große Aufregung verursachte.

Wanktumschwindler. Ein Franzose, der sich Frauge nennt, ist in Rom in dem Augenblick verhaftet worden, als er bei einem Wankgraben den Grund von Bankrott der indonesischen Bank im Betrag von 700 000 Franc befestigt. Er hatte angegeben, Direktor dieser Bank zu sein. Die Polizei stellt weitere Nachforschungen an, da man vermutet, daß der Verhaftete noch mehrere Wankgräber hat.

Eine Explosion von Feuerwerkskörpern. Als in dem Institut der Salpeterminerale in Mailand mehrere Köpfe bei Lampenlicht unter Aufsicht des Direktors Feuerwerkskörper anfertigten, erfolgte plötzlich eine heftige Explosion. Ein Köpfe wurde getötet, sechs erlitten Verwundungen.

ch. Schrecklicher Tod eines Prinzen bei einem Automobil-Unfall. Prinz Mohammed Ibrahim, ein Neffe des Sultans, war das Opfer eines schweren Automobil-Unfalls nahe Bernan in Frankreich. Er erlitt in schwere Verletzungen, die er im Krankenhaus starb, ohne die Bestimmung wiedererlangen zu haben. Der Prinz fuhr in einem wunderbaren Automobil in Begleitung seines Chauffeurs von Bernan zu die Landstraße kreuzte die Eisenbahn, und der Prinz wollte den Bahnübergang gewinnen, ehe der Zug von Tübingen ankam. Er fuhr mit einer Geschwindigkeit von 100 Kilometer, unterließ aber die Bremsung, und das Auto fuhr mit furchtbarer Gewalt in die Lokomotive hinein. Der Chauffeur starb wenige Minuten nach dem Zusammenstoß, der Prinz erlitt schwere Schädigungen. Der Prinz war 1871 in Sairo geboren und jetzt 6 Jahre verheiratet. Bei zwei Jahren hatte er seinen väterlichen Hofstaat nach Paris verlegt und war in der Gesellschaft eine bekannte Persönlichkeit. Ärzte waren schnell zur Stelle, aber sie ernteten gleich dem Tode des Prinzen als hoffnungslos an.

Eine Anti-Opium-Kampagne in Kanton. In Kanton fand eine große Kundgebung gegen das Opium statt. Studenten in Uniform trugen Banner, auf denen Aufschriften waren, die sich gegen die Verwendung des Opiums richteten. In dem langen Zuge befanden sich chinesische und ausländische Militärs. Die Kundgebung dauerte zwei Tage.

Gerichtsballe.

Erstur. Aus Arger darüber, daß am 21. Juni d. d. Ministerialertrag der 10. Kompanie des 2. Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 71 (schon früh) fünf der Unteroffiziere Walter, Prütz, Gries, und zwei Soldaten während des Gensens bei in dem Oberfeld und verrietete dem Manne Faustschläge in den Rücken. Das höchste Strafgericht der 38. Division beurteilte den Unteroffizier zu 10 Tagen Mittelhaft.

Werbung a. D. Ein angeleglicher led. med. Otto Metz unternahm mit verdienstlichen Jüngern Gutesbergs eine abenteuerliche Reise von Donauwörth nach Nürnberg, trennte hier das Geld mit vollem Habitus aus und machte einen Tag in Saal und Weins, bis er schließlich als eine in Männerleibern stehende Köchin Walburga Garber aus Wagnersheim entlarvt wurde, die ihrer Herkunft durchgehends nicht anerkennen wollte. Der Strafhammer entlockte ein unmutiges Bild ihres Lebens. Sie legt weiter mitgeteilt wird, war die unternehmungskundige Person zuerst in Männerleibern als Arbeiterin in aufgetreten, hatte mit der größten Dreistigkeit Ökonomiebetriebe u. a. befehligt und war dann schließlich ein Kotteler mit einer großen Bude durchgegangen. Garber verließ sich einem Mann bei einem Mann ihres Vermögens, wobei ihr 400 M. in die Hände fielen und fast noch obenbreit in Nürnberg ein Fabrikat. Im Besitz der 600 M. spielte sie dann als „Sohn eines Mannes Staatsanwalts“ den fabeln Umständen, bis sie schließlich der Polizei in die Hände fiel. Jetzt muß der fahre „Bruber“ Studio zur Umweidung 1 Jahr 7 Monat im Gefängnis wieder Straftatler tragen.

Buntes Allerlei.

Wien. Frau Dreier: „Aber Frau Meyer, Ihr Gatte ist ja ein ganz anderer Mann, wie gewöhnlich! Was ist denn mit ihm?“
Frau Meyer: „Ich denke Sie sich nur, er hat ein neues Fibelbuch zusammengelegt, das er in den Handel bringen will, „Meinmal“, „Meinmal“, „Meinmal“, „Meinmal“, „Meinmal“ nennen soll!“

greift wohl, daß es mir jetzt nicht um solche Anerkennung zu tun ist. Und ich habe auch keine Zeit mehr, denn ich muß verhandeln nach in dieser Nacht Klarheit über meine Vermögenslage zu gewinnen.“

„In dieser Nacht? Ja, geht zu dem nicht mit Gerta auf das Künstlerfest?“
„Ich habe sie bitten müssen, allein dahin zu fahren, und ich werde Sorge tragen, daß nach Schluß der Aufführung ein Wagen bereit steht, sie abzuholen.“

„Sie kommt also um den Ball? Das wird sehr schmerzhaft für sie sein. Und wieviel täte ich besser daran, dich ebenfalls an diesem zu zertreiben. Morgen ist ja auch noch ein Tag, und du wirst die Dinge viel hoffnungsvoller ansehen. Ich werde die fante Gerta dieser Nacht mit abzuholen. Ich meine Überzeugung nach machst du dir da ganz unnötige Sorgen.“

Der andere burste sich die Erwiderung haben; denn aus dem Vorzimmer rief eine helle Mädchenstimme in die Worte: „Wohngangens hin ein.“ „Darf ich einreden? Oder hast du nicht immer Recht?“ „Ich möchte mich gern vor dir bewundern lassen.“

Wiewohl war ihrem Vater niemals eine Unterbrechung zu willkommen gewesen, als in diesem Augenblick. Mit raschen Schritten ging er zur Tür, um Silvia einzulassen.

„So geht's uns, wie du verstehst, Mädchen; da ist noch ein wenig Zeit, bis ein Kompliment machen wird, wenn es sich verhält.“

Sie schlüpfte herein und ließ gleich mit ausgebreiteten Händen auf ihren Schwager zu.

„Ah, du bist es, Richard? Das ist hübsch, denn zu deiner Aufwartung habe ich viel mehr Bermanen, als zu der fests Herrn de. Hand auf's Herz! Ich sehe ich aus wie eine Blumenlese, die ich eigentlich repräsentieren soll, aber wie ein kleines ungeheures Pensionatsmädchen, das sich mit Hüten und Zagen ansieht, auf seinen ersten Ball zu gehen.“

In einem einfachen, blauen Muffelrock, das seinen äußeren Schmuck hatte, als die er der Schüler und am Gürtel befestigten lebenden Blumen, war sie in der Tat hübsch und lieblich wie eine Gese. Monique Dahnensfreund lächelte auf ihren reizenden Gesichtschen, und in ihren glänzenden Augen spiegelte sich all die glückliche, hoffnungsvolle Erwartung, von der ihre junge Gese ganz erfüllt war.

Richard Steinhilg sah sich den Mädchen, sie prüfend zu betrachten, und es war sogar ein kleines Lächeln auf seinem Antlitz, als er ihr Antwort gab: „Ein wenig von dem einen, kleine Schwägerin, und ein wenig auch von dem andern.“

Als einer kurzen Pause fuhr Richard Steinhilg fort:

„Wiewohl fogar ist das Pensionatsmädchen noch leichter zu erkennen als die Blumenlese. Und ich bitte dich herzlich, gib dir keine Mühe, etwas daran zu ändern! Denn an zwei und Geta wird auf dem Künstlerfest ganz gewiß viel mehr über dich sein, als unangenehm, wenn ich wieder mit goldreinem Herzen und mit unüberdornem Gemüt.“

Er drückte ihr die Hand und ging rasch hinaus. Etwas verwundert sah ihm Silvia nach,

„Wie hübsch er das gesagt hat. Aber warum hat er es nun mit einem Male so eilig? Und warum machte er ein so ernstes Gesicht, als ich hereinam? Ist ihm was Unangenehmes widerfahren, oder besteht zwischen euch am Ende gar ein Zerwürfnis?“

Wohin ein Gedanke, kind! Mein Schwiegermutter und ich werden gewiß immer die besten Freunde sein.“

„Das magst ihr auch, Richard ist der beste Mensch, den ich kenne, die Anwesenheit natürlich ausgenommen. Wenn er mein Mann wäre, ich würde ihn wahrhaftig sehr viel netter und liebevoller behandeln, als Gerta es tut. Manches mal ist mir's wirklich, als wüßte sie gar nicht, was sie an ihm hat.“

„Ich meine, es wird dich bei der Gelegenheit gründlich darüber belehren, daß so ein Nestfähen sich nicht um die ehelichen Angelegenheiten anderer Leute zu kümmern hat. Aber diese Kleiderkünstlerin hat wirklich etwas ganz Raffines über dich gemacht, du Kobold.“

„Du bist nun fertig, ganz fertig? Wie können sie gleich aufbrechen?“

„Wenn es auf mich ankommt, gewiss! Aber mein Herr Vater ist, wie es scheint, noch bei der Toilette. Ich habe im Eiferzimmer eine Viertelstunde lang vergeblich auf ihn gewartet, obgleich er es war, der ich zuerst dort einfinden mochte. In anstands der Zeit, die er aufwendet, um sich zu schmücken, muß ich wohl darauf gefaßt sein, ihn schon wie einen Halbgoth wiederzusehen.“

„So hoch gespannte Erwartungen könnten

mir fast den Mut nehmen, mich überhaupt zu präsentieren.“ Hang in diesem Augenblick Gertas Stimme an der offenen Tür. „Ich bitte untertänig, mich die Enttäuschung wenigstens nicht entgelten zu lassen.“

Einem Halbgoth gleich er nun allerdings sehr wenig; aber er konnte in seinem gut sitzenden Ballanzug immerhin für einen recht eleganten jungen Mann gehalten, und ließ sich selbst Gefährlich erziehen hübscher und frischer in dem Ausdrück einer ungeliebten, freudigen Bewunderung, mit dem es sich Hüde zugeordnet hatte. Sie mußte ihn denn auch gewiss etwas gnädiger gefasst sein, als es während dieser letzten Tage seit seiner Benennung der Fall gewesen war; denn sie gab ihm eine liebevolle Antwort ohne jeden Spott und nahm dann logor seinen ritterlich dargestellen Arm, um sich von ihm zum Wagen hinabzuführen zu lassen.

7.

Mit einem halbblauen Jackett der Überzeugung und des Entschlusses hatte Gilda an ihres Vaters Seite den Saal des Künstlerfestes betreten. Wie groß auch ihre Erwartungen gewesen waren, so mardenshaft sich und prächtig fante sie sich den Schauspiel ihrer ersten Ballfreunden doch nicht vorgefallen. Der weite, lichtdurchflutete Raum schien so in einen Wald von grünen aus Tafelbäumen, die sich in den Reihen der überhöhen Bergamants von Platzplanzen und glänzenden Geranien verdeckten sich vollständig die Wände.

aus 10 (Fortsetzung folgt)

Grummet-Verpachtung in Notta.

Verpachte die früher F. Voigt in Notta gehörigen ca. 6 Morgen Kemberger Hofstüweisen freihändig. Eventuell verkaufe dieselben auch sehr preiswert.

Ernst Wollschläger

Wittenberg, Lutherstraße 29.

Va. Schaff- und Knieestiefel

empfeilt in reicher Auswahl

D. Häk, Schuhgeschäft
Bergwitz.

Paul Schauseil & Co., Bankhaus

Bitterfeld, Halle, Delitzsch, Eilenburg.

An- und Verkauf von Staatspapieren.
Eröffnung von laufenden Rechnungen.
Annahme von Baareinlagen zur Verzinsung (Zins-Vergütung
z. Bt. 4%) Check-Verkehr.
Paul Schauseil & Co., Bitterfeld
Innere Bismarckstr. 10.

Steuer-Quittungen

für Gemeinde-Rechnungsführer

Tanzmusik- Erlaubnis-scheine

wieder vorrätig in

K. Joels Buchdruckerei.

Kinderkleidchen

= in großer Auswahl =

empfeilt

Paul Mengewein.

Poetsch-Kaffee mit dem Staats-Preis



Trotz steigendem Markte ist es den Unterzeichneten gelungen einen vorteilhaften Abschluß mit der Firma Richard Poetsch, Kaffeehändler, Leipzig, Kaffeebörse im Großbetriebe, zu erzielen, deren hervorragend feine und ergiebige Kaffeeerzeugnisse in 1/2, 1/4 u. 1/8 Pfund-Originalpackung zu 100-120-140-160-180-200 Pfg. das Pfund allgemein bekannt sind und kommen dieselben ohne Aufschlag in bisheriger Qualität stets frisch zum Verkauf, in Kemberg bei: **Wilhelm Becker, Kolonialw.** in Bergwitz bei: **F. W. Graul, Kolonialw.**



Köstritzer Schwarzbier

Dieses allberühmte Bier, welches infolge seines großen Malz- und Würze-Extractes und geringen Alkoholgehaltes besonders Kindern, Blüthen, Wäscherinnen, nährenden Müttern und Kolonialeseenten jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ist zu haben in Kemberg bei **Wilhelm Schumann, Bierhandlung.**

Man verlange ausdrücklich nur das echte „Köstritzer Schwarzbier“.

Ngl. Preuß. Lotterie

Ballgeseh. Erneuerung der Lose zur 3. Klasse 215. Lotterie erbeten, da die Zeit am 3. September abends 8 Uhr abläuft.

1/3 1/2 1/4 1/8 1/10 Kauflose
120 60 30 15 12 Mark.

von **Koenig**
Königlicher Lotterie-Einnehmer
Wittenberg, Gadowitzerstr. 20.

Va. Hammelfleisch

empfeilt **R. Krausmann.**

Zrigatoren

Ersatzteile und Schläuche dazu
Inhalationsapparate
Rettnunterlagen in Gummi
Brusthütchen
diverse Spritzen
Verband- u. Carbolwatte
diverse Binden
Badethermometer
Milchpumpen
Migränestifte

empfeilt **Fr. D. Hayner.**

Elektrische Taschenlampen

Ersatzbatterien
bengalische Zündhölzer
Kleinfeuerwerk etc.

empfeilt **Fr. Heym.**

Feinstes Musgewürz

(Päckchen a 20 Pfg. auf 1 Scheffel Pflanzen gibt ein Maß von köstlichem Aroma)
Salict-Päckchen a 10 Pfg.
Löwen-Apothek Kemberg.

Zum Weinberg.

Schöne reife Birnen sind liter- und scheffelweise zu verkaufen. Auch sind einige gebrauchte **Weinfässer** preiswert abzugeben.

C. Fischer.

Kollholz und geschmittenes Feuerholz

wieder vorrätig bei **Schulke & Schönstedt.**

Leiterwagen

in allen Größen und Farben in empfehlende Erinnerung.

Auch einzelne Räder. Allergrösste Auswahl. Billigste Preise. Reparaturen werden rasch und billig ausgeführt.

Ab. Seifig, Stellmacherges.

Annahmestelle

der eifrigst bekannten **Thüringer Kunst-Färberei Königsee** und **chem. Wäscherei** (Kostfreesanten) und Wascher moderner Farben bei **Paul Mengewein, Gutgeschäft, Kemberg, Leipzigerstraße**.
E. Hofmann, Damen Schneiderin, Bad Schmiedeberg.
Abendung jeden Donnerstag.

Kräftige Arbeiter

werden für unseren Tagebau bei gutem Lohn zum sofortigen Antritt gesucht. Schlafbaracken für immer-heizende und einige Familien-Wohnungen vorhanden.

Wenterscher Kohlenwerke.

Burschen

im Alter von 16 bis 18 Jahren für leichte Beschäftigung nach der **Briffettfabrik Bergwitz** gesucht. Zu melden beim Betriebsführer daselbst.

Gniel-Bergwitzer Braunkohlenwerke, A.-G.

Ein 15-16jähriges **Mädchen** für leichtere Hausarbeit gesucht. **Frau Lehmann, Burgstr. 37.**

Wein in der Kugelfasse belegener Grabengarten

soll zum 1. Oktober anderweit verpachtet werden. Näheres bei **Fr. Matthes.**

Ein Haus

in **Rehsen**, mit 2 Familien-Wohnungen, Scheune, Stallung, Tor-Einfahrt, großen Hofraum, schönem großen Obstgarten und Feld ist bei wenig Anzahlung zu verkaufen oder zum 1. Januar oder später zu vermieten.

Fritz Weber
Rehsen bei Böttg.

Zu spät

ist niemals der Gebrauch der echten **Steckpferd-Carbolteerschwefel-Seife** v. **Bergmann u. Co.,** Madebeul mit Schutzmarke: **Steckpferd** gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautauschläge wie: Mitesser, Finnen, Gesichtspitel, Hautrötze, Pusteln, Blüthen etc. à St. 50 Pfg. bei Apotheker **Elbe.**

Zigarren und Zigarretten

in großer Auswahl
empfeilt **Paul Schwarze.**

Bürger-Verein.

Morgen Dienstag abend **Versammlung** im **Lichtmeischen Lokale.**

Manufakturwaren

großes Lager fertiger Herren- und Damen-Konfektion

gut passend und haltbar. Bettfedern sowie Betten für und fertig empfiehlt

F. G. Glanbig.

Div. Fasseisen
" Riegelseisen
" Seifenpulver
gemahlene Seife

zu Wollfäden
kristallisierten Soda
Bleichsoda
Sternsoda

Glanz-Reis- u. Kochstärke
billigt bei

Wilhelm Becker.

ff. Sardellen

ff. russische Sardinen
empfeilt **Paul Schwarze.**

Feinste Hausfrauen-Eiernudeln

beste Qualität
empfeilt **G. G. Pfeil.**

Insektenpulver

Insektenpulverspritzen
Naphthalin
Camphor
Fliegenleim
Fliegenlöten

Bremsen- u. Fliegenwasser
Franzosenöl
empfeilt **Fr. D. Hayner.**

Baselinelederfett

Guttalin
Strandshublad
Enameleine (Dienstschwärze)

Lederappretur
empfeilt **Fr. O. Hayner.**

Wilhelm Becker

Wittenbergstr. 19
empfeilt **billigt**

ganze und gem. **Raffinade**
Crystalzucker usw.

Rum - Arac - Cognac
Weinmessig pp.
ff. Tafelmostsch. ff. gereinigtes Rübböl.

Heirat!

Mädchen, 28 Jahre alt, Land-Hausbesitzerin, nicht unverheiratet, wünscht Heirat mit arbeitstüchtigem Mann, Witwer nicht ausgeschlossen. Off. unter **K. 28** an General-Anzeiger, Kemberg.